



**Jahresbericht 2018 der
FRAUENGRUPPE ZÜRICH**

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Editio

«Menschenrechte machen uns stark» so lautete der Slogan, mit dem Amnesty International gegen die so genannte Selbstbestimmungsinitiative der SVP antrat. Diese «Anti-Menschenrechtsinitiative» – denn das war sie in ihrem Kern – wurde zum Glück am 25. November letzten Jahres mit 66 Prozent Nein-Stimmen wuchtig abgelehnt.

Nicht allen Menschen ist allerdings klar, dass und wie Menschenrechte auch jede und jeden von uns stark machen – und namentlich uns Frauen. So hat die Nachbefragung zur Abstimmung gezeigt: wirtschaftliche Argumente und ein möglicher Imageverlust der Schweiz wogen offenbar für viele Menschen noch immer schwerer als das, was passieren kann, wenn uns grundlegende Rechte verweigert werden.

Auf die Bedeutung der Menschenrechte und insbesondere der Frauenrechte für uns alle immer wieder hinzuweisen, das haben wir von der Frauengruppe Zürich uns deshalb auch im vergangenen Jahr erneut zur Aufgabe gemacht.

Von einer Veranstaltung mit der afghanischen Aktivistin Sadaf Fetrat, über diverse Standaktionen gegen die genannte Volksinitiative, bis zu den «16 Tagen gegen geschlechtsspezifische Gewalt» und zum traditionellen Briefmarathon, der dieses Jahr im Rahmen der internationalen Amnesty-Kampagne «Brave» ausschliesslich Frauen gewidmet war, blicken wir auf ein erfreulich aktives Jahr zurück. Der Motor unseres Engagements war wie immer auch die Freude daran, gemeinsam etwas erarbeiten und bewirken zu können.

Eure Frauengruppe Zürich

In eigener Sache:

Die Frauengruppe Zürich freut sich jederzeit über Zuwachs, wenn Ihr Euch im aktiven Kern der Gruppe gemeinsam mit uns für Frauenrechte stark machen wollt! Wir treffen uns normalerweise jeden letzten Montag im Monat. Interessiert? Dann meldet Euch per E-Mail an info@amnestyfrauengruppe-zh.ch

Inhaltsverzeichnis

- 5 *The Kabul Cards*: Ein Abend mit der Filmmacherin Sadaf Fetrat**
- 6 Menschenrechte machen uns stark: Standaktion in Zürich**
- 7 Das Regionalbüro am neuen Ort**
- 8 Jahresversammlung 2018 der Schweizer Sektion von Amnesty International**
- 10 Motion zur Stärkung der Gender-Arbeit in der Schweizer Sektion**
- 11 Menschenrechte machen uns stark: Standaktion in Bülach**
- 12 Aktionszeit «16 Tage gegen Gewalt an Frauen»**
- 13 Abschiedsapéro für Ursula**
- 14 Briefmarathon 2018**
- 15 Urgent Actions – Aufsteller 2018**
- 17 Adventsritual von La Lupa im Grossmünster**
- 18 «Human Rights Film Festival»: Easy Lessons**
- 19 Impressum und Jahresrechnung**

The Kabul Cards

Ein Abend mit der Filmemacherin Sadaf Fetrat zum Internationalen Frauenrechtstag 2018

Elena Rüesch



Drei junge Frauen, damals noch im Teenageralter, haben mit Handcameras einen Dokumentarfilm mit dem Titel *The Kabul Cards* gedreht, der auch die andere Seite von Afghanistans Hauptstadt zeigen will.



Zum Internationalen Frauenrechtstag 2018 organisierte die Amnesty-Frauengruppe Zürich gemeinsam mit der Zürcher Amnesty-Hochschulgruppe am 7. März einen Filmabend an der Universität Zürich. Vorgeführt wurde *The Kabul Cards* der Filmemacherinnen Sahar Fetrat, Nargis Azaryun und Sadaf Fetrat. In der anschliessenden Diskussion, moderiert von Stella Jegher, berichtete Sadaf Fetrat von der gemeinsamen Arbeit am Film, von ihrem Leben in Kabul und von ihren Träumen für die Zukunft.

The Kabul Cards (25 Minuten, gezeigt in der Originalsprache Farsi mit englischen Untertiteln) beginnt mit Ansichten Kabuls, von einem Dach aufgenommen: eine grüne Stadt mit hohen Gebäuden, teilweise im Wiederaufbau. Dann ein Café, in dem junge Frauen miteinander sitzen. Auf der Strasse herrscht eine angespannte Stimmung, Waffengewalt gehört zum Alltag – doch auch Kinder, die Gedichte rezitieren, Frauen, die marschieren, um gegen die allgegenwärtige sexuelle Belästigung auf der Strasse zu protestieren.

Im Anschluss an die Filmvorführung und die Diskussion fand ein Apéro mit feinen Häppchen statt, die Franziska von der Frauengruppe organisiert hatte. Es war erfreulich zu sehen, dass viele Zuschauerinnen und Zuschauer am Apéro teilnahmen und in angeregten Gesprächen den Abend ausklingen liessen.

Menschenrechte machen uns stark Informationsstand am 1. Mai-Fest auf dem Kasernenareal Zürich

Dunja Zazar

Wie es fast schon Tradition ist, wollten wir auch diesmal anlässlich des 1. Mai-Festes auf dem Kasernenareal mit einem Stand von Amnesty vertreten sein. Die Anregung kam von Thomas aus der Lokalgruppe, aber schnell hatte sich ein Organisationsgrüppchen zusammengefunden, das dann doch grösstenteils aus Mitfrauen unserer Frauengruppe bestand.

Beim ersten Treffen von Anja, Dunja, Ulla und Thomas im Restaurant Karl der Grosse war schnell klar, dass wir nicht die Kapazitäten haben, einen Stand über mehrere Tage zu betreuen, deshalb beschlossen wir, uns auf Sonntag, den 29. April 2018, zu konzentrieren, da wir für diesen Tag die meisten Besucher*innen erwarteten.

Auch zum Thema gab es keine langen Diskussionen. Da die Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter» einen ziemlich direkten Angriff auf die Europäische



Menschenrechtskonvention (EMRK) darstellte und sich abzeichnete, dass diese Initiative schon Ende des Jahres zur Abstimmung kommen würde, wurde es von allen Beteiligten als prioritär erachtet, die «Supergirl»-Kampagne der Schweizer Sektion zu unterstützen.

Genauer: eigentlich lief die Kampagne unter dem Slogan: «Menschenrechte machen uns stark», und sie argumentierte gezielt gegen die Anti-Menschenrechtsinitiative. Das Kampagnenmaterial zeigte Angehörige verschiedener Bevölkerungsgruppen im Kostüm von Superman. Das Plakat zur Kampagne stellte ein Supergirl dar, was wir gut mit unseren Frauenrechtsthemen vereinbaren konnten. Da die Kampagne offiziell erst im Mai lanciert wurde, wurden wir sozusagen zu offiziellen Vortestenden der Ausstattung und Ulla sollte von unseren Erfahrungen auf der Jahresversammlung berichten. Neben Informationen zur EMRK und gewappnet mit Gegenargumenten zur Initiative hatten wir selbstverständlich auch eine aktuelle Petition sowie vorgedruckte Urgent Action-Briefe für eine Gewissensgefängene im Iran am Start.

Über einen Doodle von Dunja waren auch schnell Helferinnen und Helfer aus den anderen Zürcher Gruppen gefunden, welche uns an diesem Tag motiviert unterstützten.

Das Material vom Sekretariat bewährte sich auf jeden Fall. Die Fotowand war ein beliebter Anziehungspunkt und auch die Supergirl-, Superwoman- und Supermankostüme erregten Aufsehen. An unseren Luftballons hatten natürlich besonders die Kinder Freude, ... und wir Superwomen von Amnesty hatten Freude daran, die Kinder zu erfreuen.

Insgesamt war die Aktion ein Erfolg. Wieder einmal konnten wir unsere MitbürgerInnen über die Wichtigkeit der Menschenrechte und über die Situation verfolgter Menschen informieren. Es lohnt sich hierfür immer mal wieder einen Tag zu investieren und Samen zu säen, die vielleicht eines Tages aufgehen und Verfolgten neue Türen öffnen.



Echt stark! Dunja und Thomas beim 1.-Mai-Fest 2018 auf dem Kasernenareal.



Das Regionalbüro am neuen Ort

Seit dem letzten Sommer hat das Regionalbüro eine neue Adresse, haben unsere Sitzungen einen anderen Rahmen.

Im Haus Rosengarten, direkt an der Kalkbreite (genauer: Kalkbreitestrasse 2, 8003 Zürich) konnte die Schweizer Sektion von Amnesty International einen Büroraum anmieten, der uns in Nachbarschaft zu anderen NGOs bringt. Wir freuen uns auf fruchtbaren Austausch und über die viele Vorzüge, die es mit sich bringt, Mieter*in der Genossenschaft Kalkbreite zu sein.

Jahresversammlung 2018 der Schweizer Sektion von Amnesty International

Bern, 5. und 6. Mai 2018

Elena Rüesch / Ulla Bein

Die Jahresversammlung 2018 stand unter dem Motto «Menschenrechte unter Druck – auch in der Schweiz!». Eröffnet wurde sie mit einer Podiumsdiskussion mit interessanten Gästen: Idil Eser, die Direktorin der türkischen Amnesty-Sektion, Rachel Logan, Rechtsexpertin der britischen Amnesty-Sektion, Sergei Nikitin, ehemaliger Direktor der russischen Amnesty-Sektion sowie die Rechtsanwältin Fanny de Weck, Staats- und Völkerrechtsexpertin.

Elena: Wir waren dieses Jahr ja beide zum ersten Mal an einer Jahresversammlung dabei. Ich fand es wirklich sehr spannend! Insbesondere die Podiumsdiskussion mit den internationalen Gästen und die thematischen Workshops fand ich sehr interessant. Ulla, welche Workshops hast du besucht?

Ulla: Ich mag ja – unter anderem – auch die Zahlen. Also habe ich am Sonntagmorgen den



Idil Eser an einer Fotoaktion von Amnesty International in Bern im Mai 2018. © Amnesty International

Finanzworkshop besucht. Es ist faszinierend, was bei einer grossen Organisation, die dann auch noch einer sehr grossen Dachorganisation angehört, alles zu beachten ist. Am Samstag habe ich eine Podiumsdiskussion zu unserer Motion 6A besucht und mich dabei auch am regen Austausch mit anderen Personen der Amnesty-Basis beteiligt. Vorher wurde in einem Workshop das Kampagnenmaterial zur Standaktion «Menschenrechte machen uns stark» vorgestellt, und da uns schon eine Vorab-Nutzung am 1. Mai erlaubt worden war (Seite 6), sollte ich auf dem Podium davon erzählen. So startete ich, ohne das eigentlich in dieser Intensität zu wollen, gleich mittendrin.

Elena: Die Fotoaktion mit dem Material zur Kampagne «Menschenrechte machen uns stark», bei der wir alle auf der Wiese vor dem Weltpostverein standen, war auch ein tolles Erlebnis.

Anstrengend war für mich, dass die JV in zwei Sprachen abgehalten wurde, das habe ich mir zuvor gar nicht überlegt. Bei den französischen Statements musste ich auf die Übersetzung zurückgreifen.

Ulla: Ich war so froh, dass es die Simultanübersetzer*innen gab, denn sonst wäre es ganz schön schwierig gewesen, den teilweise sehr formalen Diskussionen (wenn es um's Protokoll ging) zu folgen. Aber es machte deutlich, wie viele und wie sehr unterschiedlich die Aktiven bei Amnesty sind.

Leider, um auch einmal Kritisches anzumerken, waren auch beim Mittagessen sehr viele Menschen, vermutlich mehr, als sich angemeldet hatten, denn ich war nicht die einzige, die eher hungrig aus der Mittagspause ging.

Elena: Die Wahl der neuen Vorstandsfrauen war für mich ein weiterer Programmhöhepunkt. Beeindruckend fand ich, wie sich die einzelnen Kandidat*innen in aller Kürze selbst präsentiert hatten. Meine Stimme habe ich Aina Waeber und Maria Mbiti gegeben, die dann ja beide auch gewählt wurden.

Ulla: Hehe, es gibt doch das Wahlgeheimnis! Das Wahlergebnis hat mich auch sehr gefreut, mit Aina haben wir ja schon öfter zusammengearbeitet, als sie in der Hochschulgruppe aktiv war, und dass der Vorstand sich jetzt so deutlich in Richtung jung und weiblich entwickelt, finde ich gut.

Elena: Für uns war natürlich die Motion 6a (Seite 10) sehr spannend. Was war am Sonntag neben der Abstimmung der Motion noch auf dem Programm? Ich konnte ja leider nur am Samstag dabei sein.

Ulla: Der Sonntagmorgen war für mich stark von der Abstimmung zur Motion geprägt; wir hatten am Vorabend noch viele Gespräche zum Thema geführt, der Vorstand hatte sich ebenso zu einer weiteren Besprechung zusammengesetzt – als ich Samstag zu

später Stunde im Hotel noch rasch meine E-Mails anguckte, habe ich gesehen, dass ein Kompromissvorschlag von ihrer Seite vorlag. Das bedeutete früh aufzustehen, um den neuen Vorschlag mit den anderen Unterzeichner*innen der Motion wieder zu besprechen und später noch einmal aus dem Finanzworkshop rausspringen, um die zweite Runde der Besprechung zu absolvieren ... Darüber hinaus standen noch einige weitere Punkte zur Abstimmung, das war, zumal auf die korrekte Einhaltung aller Formen penibel geachtet wird, manchmal langwierig. Aber trotz alledem ziemlich spannend!

Elena: Für die Zukunft habe ich mir vorgenommen, dass die JV ein fixer Bestandteil in meinem Amnesty Jahresprogramm ist.

Ulla: Ja, auch ich rechne fest damit, dass meine erste Jahresversammlung nicht die letzte gewesen sein wird. Gerne auch mit weniger Adrenalinausschüttung. In meiner Agenda ist das Wochenende vom 4./5. Mai 2019 (wieder im Weltpostverein) auf jeden Fall gelb markiert.

Motion zur Stärkung der Gender-Arbeit in der Schweizer Sektion von Amnesty International

Stella Jegher

Gemeinsam reichten die Amnesty Frauengruppen aus Bern und Zürich sowie die Gruppe Queeramnesty an der diesjährigen Jahresversammlung von Amnesty Schweiz eine Motion ein mit der Forderung, dass die Arbeit der Schweizer Sektion zum Thema Gender, Sexualität und Identität (GSI) durch die Schaffung einer entsprechenden Stelle gestärkt werde. Gründe dafür gab es unseres Erachtens hinreichend, sind doch die Rechte von Frauen, Lesben, Schwulen, Bi*-, Trans*- und Inter*-Menschen wieder stärker umkämpft denn je.

Der Vorstand von Amnesty Schweiz reagierte teilweise entgegenkommend, machte aber schon vor der Jahresversammlung deutlich, dass eine Stelle in grösserem Umfang nicht infrage käme, nicht zuletzt auch aus finanziellen Überlegungen.

Nachdem die Motion an der JV überwiesen worden war, fanden diverse Besprechungen

zwischen den Motionär*innen und Vertreter*innen des Vorstands sowie des Sekretariats statt, um mögliche Wege zur Realisierung zu diskutieren.

Schliesslich wurde zwar nicht eine eigene Stelle für Frauenrechts- und LGBTI-Themen geschaffen, jedoch wurden verschiedene Massnahmen in Richtung einer verstärkten Arbeit hierzu getroffen. So wird die Schweizer Sektion 2019 eine prioritäre Kampagne zu Frauenrechten und namentlich zum Thema sexuelle Gewalt führen.

Auch nach 2019 sollen mindestens 40 Stellenprocente im Campaigning den Frauenrechten zugewiesen werden. Ausserdem wurde Anfang 2019 im Sekretariat eine Stelle «Asylarbeit/ LGBTI/Menschenrechte in der Schweiz» neu geschaffen, wovon rund 20% für die Themen im Bereich LGBTI vorgesehen sind. Damit hat sich das Engagement für mehr Ressourcen zu diesen Themenbereichen gelohnt, auch wenn wir nicht alle unsere Erwartungen erfüllt sehen.



Unser Aufkleber stiess auf rege Nachfrage.



Anne prüft den veränderten Motionstext.

Menschenrechte machen uns stark

Standaktion am 15. September 2018 in Bülach

Dunja Zazar

Spontan, flexibel, ... und unter etwas chaotischen organisatorischen Vorbedingungen trafen wir uns am Samstagmorgen bei der Sihlpost, wo zwei riesige Pakete mit dem Kampagnenmaterial auf Claudia und Elena warteten. Die Post hatte schon sehr früh offen und auch Dunjas Bus aus Kroatien war zum Glück pünktlich eingetroffen, so dass wir sehr zeitig starten konnten. In Bülach, wo dann auch Stella zu uns stiess, war uns ein lauschiges Plätzchen in der Nähe des Marktes an einem grossen Brunnen zugewiesen worden. Mit den einzelnen Schräubchen und Schienen zum Aufbau der Fotowand mussten wir uns ein Weilchen abmühen, aber der Infotisch, ein grosses Banner und die Gasluftballonanlage waren zum Glück schnell aufgestellt. Auch das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite.

«Menschenrechte machen uns stark» war der Slogan dieser Kampagne und unseres Standes. Das AI-Büro in Bern hatte beabsichtigt, mit diesen Standaktionen kleinere Städte in der Agglomeration zu erreichen, wo die Wählerschaft politisch eher konservativ oder in dieser Frage unentschieden ist – und das war mit unserer Wahldestination Bülach mehr als gelungen: Wir befanden uns mitten im Wespennest. Trotz alledem oder gerade eben deswegen ergaben sich einige interessante Diskussionen. Und bereits nach kurzer Zeit hatten wir gefühlt sämtliche Kinder in Bülach mit Luftballons versorgt, einschliesslich der Eishockey-Jugend. Auf der anderen Seite des Platzes, gegenüber unserem Stand gab es dann noch mehrere kurze Konzerteinlagen zugunsten eines Kinderheimes in Übersee. So konnten auch die Konzertlauschenden unser Anliegen nicht übersehen.

Als mit dem Schluss des Marktes auch die Zahl der Passant*innen abnahm und wir unseren Stand wieder zusammenpackten, hatten wir das gute Gefühl, auch hier einige Menschen mit unserer Aktion erreicht zu haben.



Auch stark! Superwomen Dunja und Elena





**Aktionszeit «16 Tage gegen
Gewalt an Frauen»
Ausstellung und Vernissage
Vielfalt der Männlichkeiten
Stella Jegher**

Seit 10 Jahren wird anlässlich der internationalen Aktionszeit «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» (25. November bis 10. Dezember) auch in der Schweiz eine Kampagne gegen geschlechtsspezifische Gewalt durchgeführt, koordiniert von der feministischen Friedensorganisation *cfv* und getragen von rund 70 Organisationen. Dieses Jahr wählten die Organisatorinnen in Bern das Oberthema *Männlichkeitsvorstellungen und Gewalt*. Nach anfänglicher Ratlosigkeit über diesen Fo-

kus auf die «Männerperspektive» kam uns die richtige Idee: Wir fragten für eine Zusammenarbeit bei der Queeramnesty-Gruppe an – und sie sagte zu. So entstand in einer fruchtbaren Zusammenarbeit das Projekt *Vielfalt der Männlichkeiten*. Es begann mit einer Online-Umfrage zu geschlechtsspezifischen Rollenbildern und Gewalt, Gewaltausübung und -erfahrung, Selbstwahrnehmung von Männlichkeiten und Visionen von einer gewaltfreien Männlichkeit.

Daraus wurde eine Ausstellung erstellt, die dank bester Beziehungen von Dunja im Restaurant «Ziegel oh Lac» in der Roten Fabrik während der 16 Tage gezeigt werden konnte: 11 Porträts von Menschen mit ganz unterschiedlichen Identitäten, die Auskunft gegeben hatten über ihre Sichtweisen und Erfahrungen rund um das Thema Männlichkeiten und Gewalt. Fünf von ihnen stellten sich auch zur Verfügung für ein Gespräch bei der Vernissage, die somit äusserst spannend ausfiel. Mit der Ausstellung eröffneten wir einen Raum für diverse Stimmen und für einen Dialog, der Wege sucht, die Gewalt aus unserer Gesellschaft zu verbannen. Ein Projekt, das allen Beteiligten Freude machte und erst noch weitere Kreise zog, wird die Ausstellung doch inzwischen auch von Dritten nachgefragt und ist sozusagen bereits zur Wanderausstellung geworden!

Abschiedsapéro für Ursula am 27. Februar 2019

Elena Rüesch

Am 27. Februar haben wir zu unserem Bedauern Ursula aus der Gruppe verabschiedet. Sie hat viele Jahre lang eine prägende Rolle in der Frauengruppe gespielt. Nach einem Unfall im Januar vergangenen Jahres musste Ursula beschliessen, etwas kürzer zu treten. Umso mehr haben wir uns gefreut, dass sie für einen Abend nach Zürich in die Küche des Hauses Rosengarten kam, wo wir uns bei einem Apéro in gemütlicher Runde verabschieden konnten. Glücklicherweise bleibt Ursula Amnesty im Schreiber*innen-Netzwerk erhalten und wird auch weiterhin die Jahresversammlungen besuchen

Liebe Ursula, danke für Deinen langjährigen Einsatz und die vielen gemeinsamen Erinnerungen, Sitzungen und Projekte. Für die Zukunft wünschen wir Dir alles Gute und freuen uns, Dich an der JV in Bern zu sehen!



Postversand

Hin und wieder, zum Beispiel, wenn wir eine aussergewöhnliche Ausstellung eröffnen und am Wochenende davor auch noch eine sehr wichtige Abstimmung ist, versenden wir viel Post. Der Schreibtisch wird kurzfristig zum Packtisch – die auf diese Weise entstandenen Briefe verteilen wir dann auf mehrere Postkästen im Quartier.

Briefmarathon 2018

Seite an Seite mit starken Frauen

Stella Jegher

Menschenrechtsverteidigerinnen und Menschenrechtsverteidiger auf der ganzen Welt waren 2018 in einem noch nie dagewesenen Ausmass mit Misshandlungen, Einschüchterung und Gewalt konfrontiert. Besonders Frauen droht wegen ihres Einsatzes für die Menschenrechte oft zusätzliche Stigmatisierung, Verfolgung, Diffamierung oder sexuelle Gewalt. Für einmal widmete Amnesty International im Rahmen der Kampagne «Brave» den Briefmarathon 2018 ausschliesslich verfolgten Frauen.

Atena Daemi, Iran: Sie sitzt mit einer siebenjährigen Haftstrafe im Gefängnis, weil sie auf Facebook, Twitter und Instagram ihre Kritik an der Todesstrafe geussert, Flugblätter verteilt und an friedlichen Demonstrationen teilgenommen hatte.

Gulzar Duishenova, Kirgistan: Sie hat ihr Leben dem Kampf für die Rechte und die Würde von Behinderten gewidmet. In einer Gesellschaft, in der von Frauen keine Stellung-

nahme erwartet wird und in der Menschen mit Behinderungen als «Invalide» gelten, wird sie täglich diskriminiert.

Nonhle Mbuthuma, Südafrika: Sie führt den Kampf im Namen ihrer Gemeinde gegen eine Minengesellschaft, die Titan auf ihrem angestammten Land ausbeuten will. Deswegen ist sie Einschüchterungen und Drohungen ausgesetzt und hat sogar einen Attentatsversuch überlebt.

Vitalina Koval, Ukraine: Sie unterstützt die LGBTI-Bevölkerung in ihrer Stadt Uzhgorod, wurde jedoch angegriffen, nachdem sie eine friedliche Demonstration anlässlich des Internationalen Tages der Frauenrechte 2018 organisiert hatte.

Geraldine Chacón, Venezuela: Sie hilft jungen Menschen in ihrer Heimatstadt, ihre Rechte zu verteidigen. Aber sie wird von den Behörden verfolgt, war vier Monate lang in Haft und darf das Land nicht verlassen.

Für diese Frauen haben wir an einem Anlass im Kino Kosmos (siehe Seite 18) wie auch beim Konzert von La Lupa am Menschenrechtstag das Publikum zum Briefeschreiben aufgefordert. Wie immer legte sich auch unser Briefschreiber*innen-Netzwerk tüchtig ins Zeug.

«Unser» Briefmarathon in Zahlen:

Beim Infotisch im Kino Kosmos haben wir 50 Briefe gesammelt. Das Konzert mit La Lupa zum Menschenrechtstag brachte uns stolze 132 Briefe; davon gingen 37 nach Südafrika, 34 in die Ukraine, 37 nach Kirgistan, 35 nach Venezuela und 39 in den Iran.

Dazu kommen noch die 1'565 Briefe des Schreiber*innen-Netzwerks. Zusammen ergibt das 1'747 Marathon-Briefe, die wir – mit Eurer Unterstützung – zum internationalen Briefmarathon beitragen konnten. Das Lob, das wir dafür gehört haben, teilen wir gerne mit Euch!



Urgent Actions – Aufsteller 2018

Ileana Heer

Liebe Schreiber*Innen

Wenn ich mir die heutige Welt anschau, finde ich wenig Erfreuliches. Viele Gefühle tauchen auf und vermischen sich: Enttäuschung, Traurigkeit, oft auch Wut.

Aber es gibt auch Lichtblicke und auf diese möchte ich im Folgenden hinweisen, Lichtblicke, zu denen Ihr auch beigetragen habt. «Aufsteller» heisst ja dieser Beitrag und so möchte ich Euch zeigen, dass auch im vergangenen Jahr die Interventionen von Amnesty International in vielen Fällen Früchte getragen haben.

Unser Schreiber*Innen-Netzwerk für Frauen-Eilbriefe hat 74 Urgent Actions übernommen und an die jeweiligen Regierungsstellen geschrieben. Hier einige der Fälle, die zu einem Erfolg geführt haben:

Briefmarathon 2018 © Amnesty International

Kambodscha: Die kambodschanische Landrechtsaktivistin Tep Vanny wurde nach über 700 Tagen Haft begnadigt und konnte das Gefängnis verlassen. Die Wohnrechtsaktivistin trat während fast zehn Jahren für ein im Zentrum der Hauptstadt Phnom Penh gelegenes Viertel ein, aus dem die kambodschanische Regierung bereits tausende Familien vertrieben hatte.

El Salvador: Teodora del Carmen Vásquez war zu 30 Jahren Haft verurteilt worden: sie wurde der Abtreibung bezichtigt, nachdem

sie eine Totgeburt erlitten hatte. Mehr als zehn Jahre musste sie hinter Gittern verbringen. Seit Februar 2018 ist sie endlich frei!

Ägypten: Die Menschenrechtsanwältin Mahienour El-Masry wurde im Januar aus dem Gefängnis entlassen. Sie war wegen «Teilnahme an einer unautorisierten Protestaktion» und «Demonstration von Gewalt» zu zwei Jahren Haft verurteilt worden.

Kasachstan: Die gewaltlose politische Gefangene Akmaral Tobylova wurde im April gegen Kautions aus der Haft entlassen. Sie stand unter Hausarrest und wurde beschuldigt, eine extremistische Organisation unterstützt zu haben, nur weil sie die Website einer Oppositionspartei besucht hatte.

Indien: Die indische LGBTI-Gemeinschaft kann aufatmen: Der Oberste Gerichtshof in Delhi hat in einem einstimmigen Urteil im September entschieden, dass jede Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung eine Verletzung der in der indischen Verfassung garantierten Grundrechte darstellt. Strafen von bis zu 10 Jahren Haft waren bis dahin vorgesehen.

Chile: Karina Riquelme war von Beamten des chilenischen Polizeigeheimdienstes in Zusammenhang mit ihrer Menschenrechtsarbeit überwacht und eingeschüchert worden und musste ständig um ihre Sicherheit fürchten. Die Anwältin hatte im August 2016 in einem medienwirksamen Gerichtsprozess die Verteidigung eines Mapuche-Aktivisten übernommen und war seitdem immer

wieder von Angehörigen des polizeilichen Nachrichtendienstes verfolgt und überwacht worden. Am 25. September hat nun der Oberste Gerichtshof in Chile Schutzmassnahmen für sie angeordnet.

USA: Die Asylsuchenden Astrid und ihr Vater Arturo sind im März aus der Abschiebehafte des Berks County Residential Center entlassen worden, nachdem die Rechtsbeistände Erfolg mit ihrer Eingabe hatten. Astrid und Arturo hatten ihr Heimatland Guatemala verlassen, aus Angst vor Menschenrechtsverletzungen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu den indigenen K'iche. Sie lebten ein ganz normales Leben seit 2015 in den USA. Anfangs Februar 2018 wurden sie von der Einwanderungs- und Zollbehörden geholt und eingesperrt. Mehr als 78'000 Menschen auf der ganzen Welt unterzeichneten die Petition für ihre Freilassung

China: Nach fast acht Jahren rechtswidrigen Hausarrests liessen die chinesischen Behörden Liu Xia am 10. Juli 2018 nach Deutschland ausreisen. Die Freilassung erfolgte drei Tage vor dem ersten Todestag ihres Ehemannes, des Nobelpreisträgers Liu Xiaobo. Der Bruder von Liu Xia, Liu Hui, bleibt in China.

Die Arbeit geht uns leider nicht aus – wenn Ihr diese Zeilen lest, habt Ihr bereits einige Urgent Actions des Jahres 2019 erhalten. Wir sind sehr froh, weiterhin auf Eure Hilfe zählen zu können. Dafür danken wir Euch auch heute ganz herzlich.

Adventsritual von La Lupa im Grossmünster Internationaler Tag der Menschenrechte

Ulla Bein

Schon seit vielen Jahren findet in der Krypta des Grossmünsters am 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, ein Adventsritual von La Lupa statt. Sie gibt eine Kostprobe ihres Repertoires und spendet die Einnahmen aus der Kollekte an Amnesty International. Einmal mehr möchten wir La Lupa an dieser Stelle unseren herzlichen Dank dafür aussprechen.

Auch den vielen Besucherinnen und Besuchern, die den Weg zu uns gefunden haben, sich rege am Briefmarathon beteiligten (Seite 14) und unsere Spendendose an diesem Abend mit einer Rekordsumme gefüllt haben, möchten wir danken.

Mit all dieser Unterstützung konnte unsere Aktion ein weiteres Mal zum Erfolg des internationalen Briefmarathons beitragen.

Internationaler Tag der Menschenrechte

Montag, 10. Dezember 2018, 19.00 Uhr: La Lupa solo

Krypta des Grossmünsters, Zürich

Eintritt: frei, Kollekte zugunsten von Amnesty International

Im Anschluss besteht Gelegenheit, am internationalen Briefmarathon teilzunehmen.

AMNESTY
INTERNATIONAL



Easy Lessons

«Human Rights Film Festival»

5. bis 10 Dezember 2018

Ulla Bein

Bereits zum vierten Mal fand im vergangenen Dezember in Zürich das «Human Rights Film Festival» statt. Das ambitionierte Programm bietet NGOs die Möglichkeit zur Zusammenarbeit, und in diesem Jahr war von Amnesty ein Dokumentarfilm ausgewählt worden, der sich mit einer aussergewöhnlichen jungen Frau befasste – für uns eine gute Chance, Aktuelles aus der Frauengruppe zu präsentieren.

Kafia, eine junge Frau aus Somalia, hat noch als Jugendliche in Ungarn Asyl gefunden. Sie wohnt in einer Unterkunft für unbegleitete Minderjährige, was aber durchaus an Bedingungen geknüpft ist.

So muss sie schnell die Landessprache erlernen, in Ungarn eine durchaus anspruchsvolle Aufgabe, und auch der weitere Schulbesuch bietet manche Herausforderung, wie zum Beispiel Sportunterricht oder Schwimmen.

Der Film verfolgt über einige Jahre den Integrationsprozess einer jungen Frau, deren Optimismus und Lebenskraft mehr als nur beeindruckend ist.

Die Regisseurin Dorottya Zurbó stellt mit ihrem Film den Begriff *Flucht* in die Nachbarschaft von Vokabeln wie *Kraft* und *Ehrgeiz*, was ich als Bereicherung empfunden habe, und was diesen Personen, die nicht immer nur Opfer sind, viel besser gerecht wird.

Im anschliessenden Podiumsgespräch, überzeugend moderiert von Alexandra Karle, der Leiterin des Bereichs Kommunikation und Menschenrechtspolitik in der Schweizer Sektion von Amnesty, zeigte sich, wie Kafia auch heute ihr Leben meistert und Hürden überwindet.

Auch das «Human Rights Film Festival» hat jetzt einen festen Platz in meiner Agenda.



Jahresrechnung

Ulla Bein

Am Ende unseres Jahresberichts steht stets ein kleiner Rückblick auf die finanziellen Vorkommnisse des Jahres. Da die Finanzen der Frauengruppe gut aufgestellt sind, wurde gemäss Finanzreglement der Schweizer Sektion von Amnesty International im Jahr 2018 unser Anteil an den Mitgliederbeiträgen nur zu einem Teil ausgezahlt. Bei den Kosten sind wir darum bemüht, sie so niedrig wie möglich zu halten. Es fallen Ausgaben an für die Aktionen, für Verwaltungsausgaben oder Porto und Material für die Urgent Actions.

Für Eure Unterstützung unserer Arbeit, sei es durch Eure Mitgliedschaft, Eure Spende oder bei einer Aktion, danken wir Euch herzlich.

Ausgaben	CHF	Einnahmen	CHF
für Aktionen	1'498.20	von Mitgliedern	1'800.00
Drucksachen	797.99	von SpenderInnen	1'636.25
Verwaltungsaufwand	413.85	Zinsertrag	0.33
Urgent Actions	1'399.45	Defizit	672.91
Summe	4'109.49	Summe	4'109.49
Kontostand 1.1.2018	4'208.69	Kontostand 31.12.2018	3'535.78

Impressum

Jahresbericht 2018 der Amnesty International Frauengruppe Zürich

Beiträge von Ulla Bein, Ileana Heer,
Stella Jegher, Elena Rüesch, Dunja Zazar.

Layout: Ulla Bein

Redaktion: Stella Jegher

Fotos: © Amnesty International,
Amnesty Frauengruppe Zürich

Postanschrift:

c/o Regionalbüro
Kalkbreitestrasse 2
8003 Zürich

Elektronisch sind wir zu erreichen über
info@amnestyfrauengruppe-zh.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.amnestyfrauengruppe-zh.ch
www.facebook.com/amnestyfrauen.zh